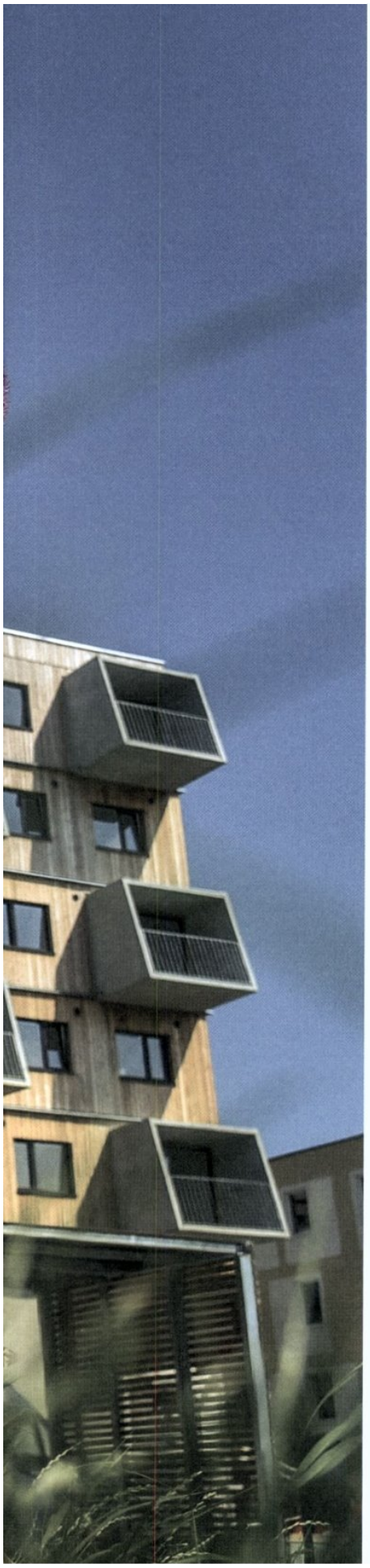
title *holzmagazin*
issue *5/2015*
page *3, 8-13*

„ES WAR UNS EIN GROSSES ANLIEGEN, HOLZBAU IN DER STADT SICHTBAR ZU MACHEN."

Robert Haranza, Projektleiter querkraft Architekten, Wien, S.08

Der bis zu 5-geschoßige Holzbau in Aspern sitzt auf einem multifunktionalen Stadtsockel.



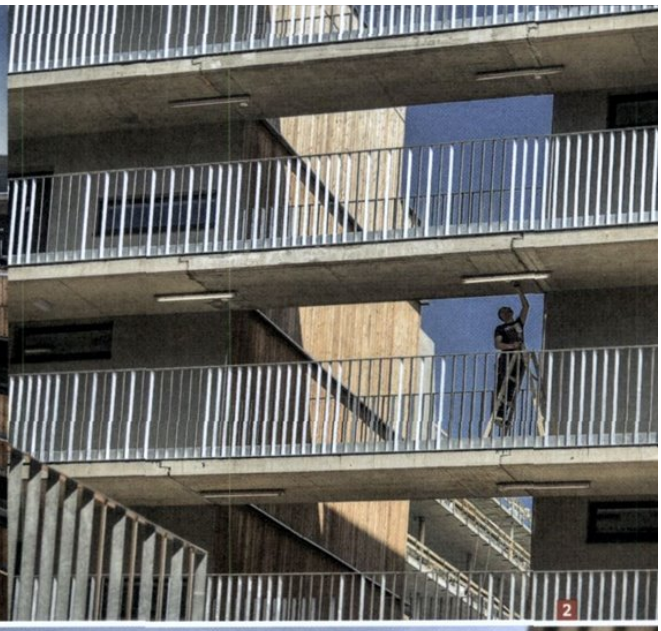
LEBEN MIT HOLZ

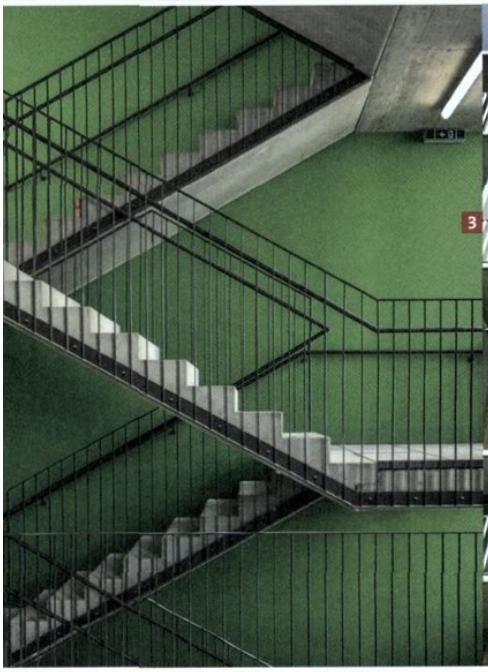
aspern d12 Mit seiner Holzfassade und den markanten Beton-Loggien sticht der neue Wohnbau von Berger+Parkkinen und querkraft Architekten deutlich aus der von Putzfassaden dominierten Nachbarschaft hervor. Von Laura Hannappel

Auf dem Baufeld D 12 im südwestlichen Teil der Seestadt Aspern konnte die gemeinnützige Genossenschaft EBG mit den zwei Architekturbüros einen Bauträgerwettbewerb für sich entscheiden. In enger Zusammenarbeit mit Holzbauexperten wurde von Beginn an auf eine Montagebaustelle mit vorgefertigten Holz- und Betonelementen hingearbeitet. „Es war uns ein großes Anliegen, Holzbau in der Stadt sichtbar zu machen. Bisher gibt es in dieser Größenordnung – Gebäudeklasse 5 mit bis zu 21 m – kaum Referenzprojekte mit einer Holzfassade. In der Folge entwickelte sich im Team ein enormer Ehrgeiz, ein Vorzeigeprojekt zu schaffen", erzählt Robert Haranza, verantwortlicher Projektleiter von querkraft. „Auch wenn es im weiteren Projektverlauf einen großen Einsparungsdruck gab – die Holzfassade wurde nicht mehr infrage gestellt. Darin hat uns auch der Grundstücksbeirat der Stadt Wien bestärkt."

STÄDTEBAU Für diesen Holzbau haben wir beim Entwurf, in Anlehnung an traditionelle „Long Houses", mit Additionen gleichartiger Grundelemente gearbeitet", erklärt Alfred Berger von Berger+ Parkkinen Architekten. Nach Osten zur Fußgängerzone hin bricht der Sockel auf und zieht den halböffentlichen Freiraum durch den so genannten Canyon – eine Holzschlucht mit Kletter-, Sitz- und Liegeebenen – hinauf und erstreckt sich weiter als halbprivate Hügellandschaft zwischen die einzelnen Baukörper. Oberhalb des Sockels verlaufen in Nord-Süd-Richtung drei zwei- bis fünf-geschoßige Stränge mit insgesamt 213 Wohnungen, die den Takt innerhalb des Baufeldes vorgeben, sich aber weiter in einzelne Baukörper gliedern und spannende Zwischenräume erzeugen. Die Erschließung erfolgt über lichtdurchflutete Treppenhäuser, die durch Innengänge und offene Laubengänge miteinander verbunden sind. Auffälliges Detail: Den Planern war eine durchgängige Oberfläche der Laubengänge im Außen- und Innenbereich wichtig. Die Wahl fiel unkonventioneller weise auf Betonplatten, die normalerweise für Terrassen verwendet werden, aber nun wunderbar mit den in Beton sichtbar belassenen Decken- und Stiegenuntersichten harmonieren.

STRUKTUR Die Baukörper sind als Stahlbeton-Skelettstruktur konstruiert, was eine differenzierte Bespielbarkeit der Fassade ermöglicht und die Grundriss- »





1+4 Die Holzfassade in Kombination mit den Betonbalkonen und –Loggien verleihen dem Projekt sein charakteristisches Äußeres. 2+5 Die Laubengang-Geländer nehmen formal die vertikale Schalungs-Struktur der Holzwände auf. 3 Zur Orientierung sind die Stiegenhäuser in unterschiedlichen Farben gehalten. 6 V.l.n.r.: Alfred Berger (berger + parkkinen), Robert Haranza (querkraft), Tina Parkkinen (berger + parkkinen), Gerhard Sapp (querkraft).

AUS DER ÜBERLAGERUNG DES FREIRAUMS MIT KLAREN HOLZKUBEN ENTSTAND EINE BESONDERE SPANNUNG.

Alfred Berger, Berger+Parkkinen Architekten, Wien

» gestaltung auch zukünftig flexibel hält. „Der Hybrid aus Betonskelett und Fertigteil-Holzwänden birgt für dieses Projekt wesentliche Vorteile: Die Flexibilität der statischen Struktur und die klar definierten Haustechnikzonen ermöglichen zukünftige Anpassungen im Sinne eines nachhaltigen Nutzungsmixes. Gleichzeitig bringen die schlanken Holzwände einen Nutzflächengewinn", beschreibt querkraft-Architekt Peter Sapp das langfristig durchdachte Konzept.

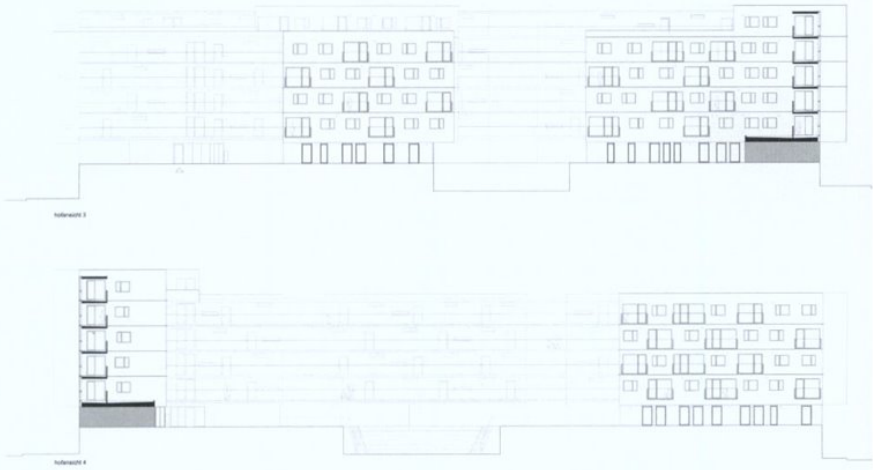
ENERGIEKONZEPT Das D 12 ist Teil des Energieforschungsprojektes der ASCR (Aspern smart city research) mit dem Ziel, den Energiebedarf der Gebäude zu optimieren und Energiekosten zu senken. Die Eckpunkte des Haustechnikkonzeptes umfassen Wärmepumpen, Hybridkollektoren, eine kontrollierte Wohnraumlüftung und ein Energiemonitoring. Ein Anschluss an die Fernwärme ist daher nicht nötig.

FASSADE Zentral angeordnete Versorgungsschächte erlauben eine geschoßweise Spiegelung der übereinanderliegenden Wohnungstypen. Somit variieren die Positionen der Fenster, Balkone und Loggien und es entsteht ein lebendiges Fassadenspiel. Geschoßhohe Fertigteilwände aus vertikaler Lärchenholzschalung werden an Kopf- und Fußpunkten an der Betonstruktur befestigt, dazwischen kragt über die volle Fassaden- »

HOLZ-O-METER

„Ein außergewöhnliches Objekt! Energieeffizient, sozial nachhaltig und innovativ!" *Redaktion*

Die Bewertung ist ein Mittelwert der Einzelurteile von Redaktionsbeirat und Redaktion. Bewertet werden das Gebäude als Holzbau an sich, Energieeffizienz, ökonomische Machbarkeit und architektonischer Gesamteindruck. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die im Artikel abgedruckten Informationen. Bewertungsschlüssel: 5 Punkte = Herausragendes Musterprojekt im Holzbau; 4 = Stand der Technik; 3 = Guter Gesamteindruck mit Verbesserungspotenzial; 2 = Deutliche Mängel bei Planung und Umsetzung; 1 = Klarer Rückschritt in Punkto Energieeffizienz



Die unterschiedlichen Baukörper sind mit Laubengängen verbunden und ergeben ein abwechslungsreiches Fassadenbild.

» länge jeweils ein 10 cm vorstehendes Brandschutzblech aus. Ursprünglich war für die Wandelemente ein über 33 cm starker Aufbau mit insgesamt vier Gipsfaserplatten und einer 20 cm starken Holzriegelkonstruktion mit zwischenliegender Steinwolle-Dämmung vorgesehen. „Nach einer Optimierungsrunde konnte der Wandaufbau auf 28,75 cm reduziert werden, zwar zu Lasten des u-Wertes, wobei die Kompaktheit der Baukörper insgesamt wieder sehr gute Heizwärmebedarfswerte ergeben", resümiert Christof Müller, Geschäftsführer von Weissenseer. In Zusammenarbeit mit den Holzbauexperten von LCB und den Architekten wurde der Lösung von Anschlussdetails wie z. B. der Betonfertigteile an die Holzfassade und die tragende Konstruktion beinahe ein halbes Jahr eingeräumt, um Brandschutz, Barrierefreiheit, Abdichtungshochzüge und Wärmeschutz normgerecht und ästhetisch ansprechend zu realisieren. „Die Anbindung der Holzfertigteile an das Stahlbetonskelett war insofern eine Herausforderung, als dass die Bautoleranzen von Holzbau und die von Betonbau stark voneinander abweichen. Die langen Verhandlungen zwischen dem Generalunternehmer und Holzbaumeister waren aber erfolgreich, da der Betonbauer auf Genauigkeit sensibilisiert werden konnte und die Holzbaufirma dank einer innenliegenden, 3 cm starken Installationsebene ausreichend Spiel hatte, um Ungenauigkeiten aufzunehmen", beschreibt Haranza das kniffelige Zusammenspiel der verschiedenen Gewerke.
Man spürt ebendiese durchdachte Lösung der wesentlichen Ideen – Holzfassade, Loggien und das Freiraumkonzept – beim Durchschreiten des Projektes, das ohne aufgesetzte Designelemente auskommt und stattdessen seine architektonischen Qualitäten zugunsten der Nutzerinnen klar und stringent umsetzt. «

ES WAR UNS EIN GROSSES ANLIEGEN, HOLZBAU IN DER STADT SICHTBAR ZU MACHEN. BISHER GIBT ES IN DIESER GRÖSSENORDNUNG – GEBÄUDEKLASSE 5 MIT BIS ZU 21 M – KAUM REFERENZPROJEKTE MIT EINER HOLZFASSADE.

Robert Haranza, Projektleiter
querkraft Architekten, Wien

Daten & Fakten:

- **ArchitektIn/PlanerIn:** Berger+Parkkinen architekten zt-Gmbh und querkraft Architekten zt-Gmbh
- **Bauherr & Grundeigentümer:** Ebg Gemeinnützige Ein- & Mehrfamilienhäuser Baugenossenschaft Wien
- **Statik:** Lackner + Raml Ziviltechniker gmbh, Villach
- **Bauphysik:** Holzforschung Austria, Wien
- **Gebäudetechnik:** tb Obkircher, Wien
- **Holzbau:** Weissenseer Holz-System-Bau Gmbh, Greifenburg
- **Planungsbeginn:** August 2012
- **Baubeginn:** September 2013
- **Fertigstellung:** Juli 2015
- **Errichtungskosten:** ca. 23.540.000 €
- **Grundstücksfläche:** 7.731 m²
- **Bebaute Fläche:** 3.783 m²
- **Haustechnikkonzept:** 7 Wärmepumpenanlagen, Warmwasserbereitung über Frischwassermodule, Einsatz von therm. Solarthermie (150 m²), Hybridkollektoren (20 kWpeac), PV Anlage (20 kWpeac), kontrollierte Wohnraumlüftung über dezentrale Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung (System Lunos e²), Wärmeverteilung über Fußbodenheizung
- **Kühlbedarf:** 0,77 kWh/m²a (nur Geschäftsflächen)
- **Endenergiebedarf:** 17 kWh/m²a (Wohnen)
- **Qualitäten der sozialen Nachhaltigkeit:** partizipatives Grünraumkonzept, Gemeinschaftsflächen im Hof (Canyon-Freiform), Sauna, Gemeinschaftsraum, Fittnessraum, Treffzonen am Laubengang